

STREIK WIRD AM FREITAG, DEM 7. STREIKTAG, AUSGEWEITET – VIEL SOLIDARITÄT



Die Streikleiter Harald Dix und Jürgen Wechsler geben den Startschuss: Die Logistics GmbH wird ab Freitag bestreikt



Zwei Schnappschüsse um 6 Uhr bei klirrender Kälte von Minus 17 Grad. Der Kollege rechts ist der »AEG-Elch-Hunter«



5 Uhr am Hafen: Streikbeginn für Beschäftigte von Logistics

Am Freitag, dem 27. Januar, war es auch für die Mitarbeiter der Logistics GmbH in Nürnberg soweit: Ab 5 Uhr war bei klirrender Kälte im Nürnberger Hafen der Streikbeginn.

Die Kolleginnen und Kollegen der Logistics GmbH an den drei Standorten in Nürnberg, Rothenburg und Dormagen hatten sich in einer Urabstimmung mit einem Votum von 90,74 Prozent für den Streik ausgesprochen.

Die Beschäftigten in Dormagen beginnen ihren Streik am Montag, dem 30. Januar, um 6 Uhr.

Die Beschäftigten der Logistics GmbH streiken für einen Firmentarifvertrag mit Anerkennung der Tarifverträge in der bayrischen Metall- und Elektroindustrie zum Erhalt der bisherigen Besitzstände. Mit dem Streik treten sie auch für den dauerhaften Erhalt ihrer Arbeitsplätze ein.

Bilanz nach einer Woche: Der Streik steht

Streikleiter Jürgen Wechsler: »Die Stimmung unter den Streikenden ist sehr gut. Es gibt keinen einzigen Streikbrecher. Die Streikenden sind entschlossen, bis zu einem sehr guten Ergebnis zu kämpfen. Unterdessen wird die Konzernspitze nervös. Es gibt schon Lieferausfälle, Engpässe. Die Electrolux-Manager haben sich in der Vergangenheit brutal und unmenschlich verhalten. Die Politiker, die den Konzernen Geld für Verlagerungen hinterherschmeißen und dafür sorgen, dass Werksschließungen steuerlich absetzbar sind, sollten dafür sorgen, dass AEG in Nürnberg bleibt und nicht vermitteln.«



Die Solidarität war groß: Vier Busse waren am 27. Januar in aller Herrgottsfrühe zu den streikenden Logistics-Mitarbeitern gekommen



Übten ihre Solidarität im Hafen, die SPD-Landtagsabgeordneten Helga Schmitt-Bussinger, Stefan Schuster und Angelika Weikert



Die Solidaritätsbuttons werden im Zelt hergestellt. Sie fin-



den großen Anklang. Manchmal gibt es auch Extrawünsche: das Bildnis von Harald Dix zum Beispiel. Aber wir treiben keinen Personenkult. Oder ist es ein Liebesbeweis?



Solidarität ist



1400 Euro in die Streikkasse

Solidarität ganz konkret. Harald Dix besuchte am Donnerstag, 26. Januar, den IG Metall-Kongress »Arbeitsplätze auf der Flucht?« in Bonn. Die Teilnehmer (selbst Betroffene) spendeten reichlich Geld in die Streikkasse. Tagungsleiter Manfred Schallmeyer übergab Harald über 1400 Euro. Die Streikenden können es gut gebrauchen.



FIGHT FOR THE AEG

Solidarität von Künstlern: ERAY kreierte FIGHT FOR THE AEG: Fetzig, musikalisch toll, einfach rundum super. Wir meinen, ein Hit. Der Song gehört auf Platz 1 der Hitlisten.

Aus dem Text: Been working here all my life, thought I'd be working for the rest of my life, along comes

a man called Electrolux, wanna take my job

Grob übersetzt heißt das: Habe hier mein ganzes Leben gearbeitet, dachte, ich würde den Rest des Lebens hier auch arbeiten, da kam ein Mann Electrolux, der will mir den Job einfach klauen. Weiter heißt es grob übersetzt: Hier stehen wir, und wir lassen uns nicht unterkriegen, von einem Mann, der alles raffen will, Yeah, wir stehen geschlossen und wir sind auf den Straßen, Yeah, wir kämpfen hart für die AEG

Der Refrain: Kampf für die AEG:

FIGHT FOR THE AEG

FIGHT FOR THE AEG

FIGHT FOR THE AEG

GOT TO FIGHT LIKE THE HELL FOR THE AEG

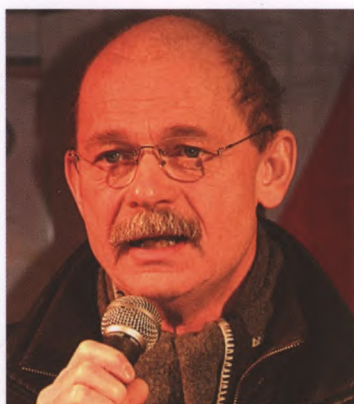




t riesengroß

An wen hat Straberg seine Seele verkauft?

Solidarität von den Kirchen. Pfarrer Wolfgang Butz fragte auf dem Streikfest: »Hans Straberg, an wen hast du deine Seele verkauft?« Die Globalisierung sei nicht vom Himmel gefallen. Die wird von Politikern und Managern gemacht. Im Grundgesetz steht: Eigentum verpflichtet. Man müsse den Politikern auf die Finger hauen, damit sie sich daran halten. Die Manager müssten kontrolliert werden, damit sie nicht wie die Heuschrecken einfallen, dann alles abräumen und anschließend abhauen könnten. Unter tosendem Beifall sagte Butz: Macht weiter, haltet durch: Ihr seid im Recht.



Die Streikposten in der Fürther Straße bekommen die Solidarität der Bevölkerung zu spüren. Bürger kommen vorbei, Autos hupen, Vorbeifahrende U-Bahnfahrer winken. Die Solidarität in der Bevölkerung ist groß. Holz, Kuchen, Geld und vieles mehr wird gespendet. Viele kommen auch einfach nur vorbei, drücken die Daumen und sagen: Viel Erfolg. Links unten: Lernende der Wirtschaftsfachschule in Nürnberg



Sackgasse Polen

Die Nürnberger Trix-Belegschaft hatte sich etwas Besonders einfallen lassen. Sie spendeten genau 301 Dosen mit Hühnersuppe und trugen sie eigenhändig in den Verpflegungscontainer. Dann bauten sie im Streikzelt ihre Trix N-Modell-eisenbahn auf. Auf den Containern werden AEG-Arbeitsplätze quer durch Europa transportiert. Ein Sackgassen-Abstellplatz ist die Sonderwirtschaftszone Zarow in Polen.



Streikfest: Bombige Stimmung

»Das lassen wir uns nicht mehr gefallen. Wir bleiben hier. Dafür kämpfen wir.« Der DGB-Vorsitzende Nürnbergs Stefan Doll sorgte schon am Anfang des Streikfests am Freitag Abend für eine kämp-

ferische Stimmung. Dann folgte Kultur, eine tolle Stimmung kam in dem übertoll besetzten Streikzelt auf, es wurde getanzt. Jo Jasper sang sein Lied »Arbeitslos«, in dem es



heißt: »Wir sind ein Team – eingespielt und miteinander gegangen durch dick und dünn ... Und alles das – nun vorbei?« Die Anwesenden machten klar:

Das ist nicht vorbei. Konzernchef Straberg wird mit seinem unmenschlichen Verhalten und der Verlagerung nach Polen nicht durchkommen. »Wir bleiben hier, dafür kämpfen wir.«



Der Star des Streikfests: ERAY mit dem Song FIGHT FOR THE AEG – Kampf für die AEG. Viele kannten schon den Text auswendig und sangen und klatschten mit



Die Stimmungskanone des Streikfests: Quantensprung mit deutsch/türkischem Rock. Die Gruppe bekam schon den Interkulturellen Preis des Nürnberger Ausländerbeirats



Betriebsratsvorsitzender Harald Dix dankte allen Kolleginnen und Kollegen für die Geschlossenheit. Sie seien ein Stück Vorbild in Deutschland. Er dankte der Bevölkerung für ihre große Solidarität und auch den Kolleginnen und Kollegen, die nicht streiken dürfen, sich aber trotzdem solidarisch zeigen. Schön: Ein kleines Mädchen sagte dem Harald ins Ohr: »Mein Papa braucht seine Arbeit«



Sie alle lieferten ein begeisterndes Programm und zeigten sich solidarisch: die Künstler vom Schauspielhaus (oben links), die Gruppe Liam Curt mit Folkrock (rechts oben), RUAM mit ihrem politischen Rockkabarett (links unten) und Jo Jasper mit kämpferischen Liedern (rechts unten)



Für kulinarische Genüsse war ebenfalls gesorgt: Es gab nicht nur Rostbratwürstchen und gegrillte Kartoffeln



Eine tolle Stimmung herrschte im Zelt: Auf den Stühlen und Tischen standen die Streikenden und klatschten im Rythmus